basler stadtbuch cms
Christoph Merian Stiftung

Basel im Netz - Ins Netz gegangen..

Autor(en): Andreas Schenker

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2000

https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/f8229b53-a596-4539-aa35-73dc3cc4ec53

Nutzungsbedingungen
Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform baslerstadtbuch.ch ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.
http://www.cms-basel.ch
https://www.baslerstadtbuch.ch

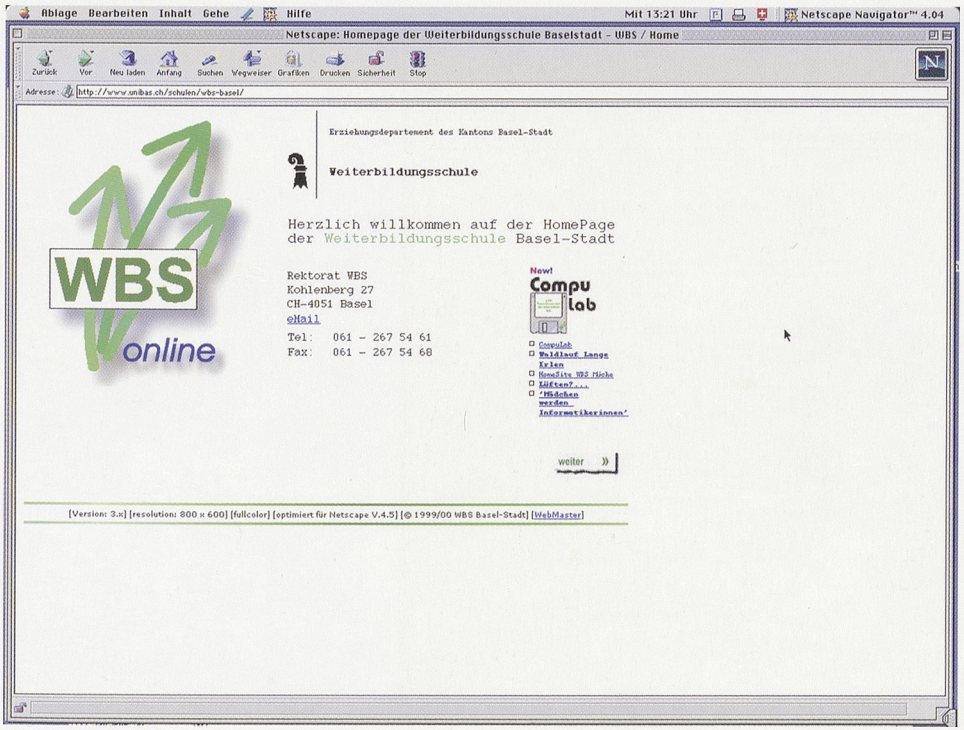
Die Basler Schulen am weltweiten Netz

Andreas Schenker

NIKT@BAS – Neue Informations- und Kommunikations-Technologien an Basler Schulen

Dass Kinder und Jugendliche spielerisch mit Computern umzugehen wissen und sich rasch in den verschiedensten Programmen und im Internet zurechtfinden können, erstaunt Eltern und Lehrer immer wieder. So sind Schülerinnen und Schüler, wenn es ums Internet geht, hoch motiviert. Wie reagieren die Schulen auf die Möglichkeiten und Chancen des Netzes und wie hoch schätzen sie den Bildungswert des Internets ein?

Die Homepage der Weiterbildungsschule (WBS).



Aus dem Rückstand in eine Spitzenposition

Im Sommer 1997 ergab eine Erhebung, dass an den Basler Schulen der Computer im alltäglichen Unterricht als Hilfsmittel selten verwendet wird. In Bezug auf die Neuen Informations- und Kommunikations-Technologien (NIKT) war in Basel-Stadt fast auf keiner Stufe eine passende Ausrüstung vorhanden.

Wie die folgenden Beispiele zeigen, sieht die Situation nach zweieinhalb Jahren beträchtlich anders aus:

- Wie viele Basler Schulen präsentiert sich auch die Weiterbildungsschule (WBS) mit einer eigenen Homepage und einer Fülle von Informationen auf dem Internet.
- Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Ökologie-Woche am Gymnasium Kirschgarten stellen die Resultate ihrer Arbeiten in den Bereichen ‹Einsatz für die Natur›, ‹Umweltprobleme heute›, ‹Landschaft gestern, heute, morgen› weltweit zur Verfügung.
- Schülerinnen und Schüler von Freiwahlkursen am Gymnasium Leonhard haben zusammen mit

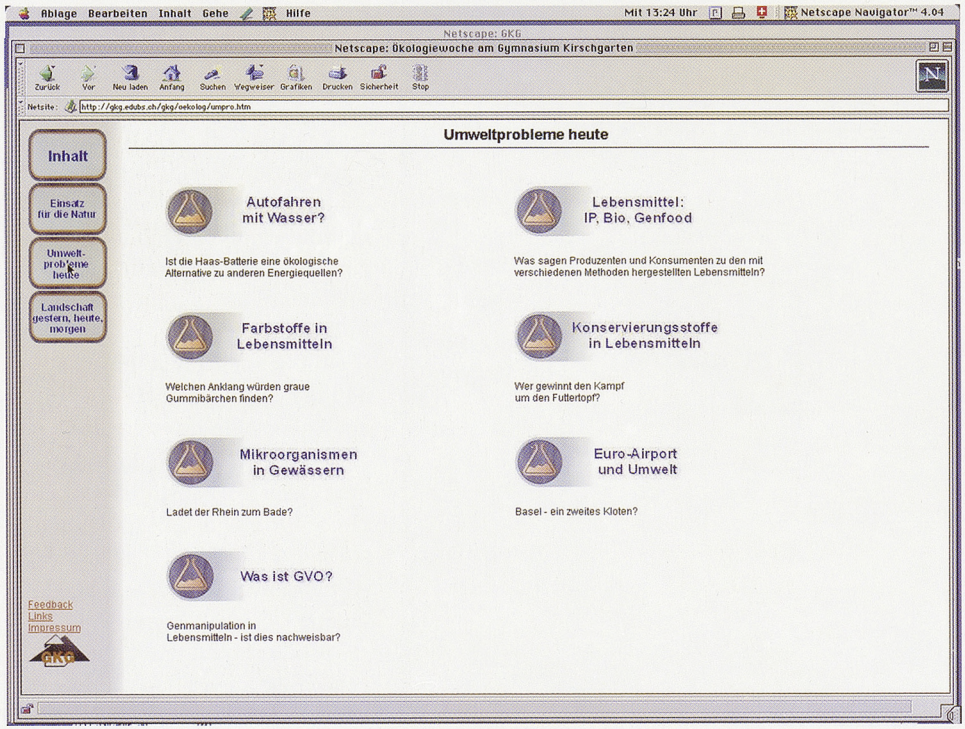
ihren Lehrpersonen eine Meteostation eingerichtet, deren Messwerte online ins Internet geliefert und mit denjenigen anderer Schulen und Messstationen verglichen werden mit dem Ziel, das ‹System Erde› besser zu verstehen und sich gemeinsam für die Umwelt einzusetzen.

- Ein Gymnasiast stellt für Kolleginnen und Kollegen Literatur mit zugehörigen Buchkritiken zusammen.
- Eine Klasse der Orientierungsschule befasst sich mit dem Thema ‹Weihnachten im Internet›. Dabei richtet sich jede Schülerin und jeder Schüler eine eigene E-Mail-Adresse ein und verschickt anschliessend Weihnachtsgrüsse.
- Eine Primarschulklasse macht sich mit Gleichaltrigen aus der Schweiz, Österreich und Belgien Gedanken über die Rechte des Kindes und beteiligt sich zu diesem Thema sogar an einem Chat mit Bundesrätin Ruth Dreifuss.

Diese Entwicklung ist möglich geworden, weil der Basler Grosse Rat im Frühjahr 1998 erkannte, dass die Schulen des Kantons auf dem Weg zu einer Informations- und Kommunikationsgesellschaft nicht abseits stehen dürfen. Er sagte ja zum Projekt NIKT@BAS (Neue Informations- und Kommunikations-Technologien an Basler Schulen), durch welches – trotz engem Finanzrahmen – alle noch nicht mit dem Internet verbundenen Schulhäuser des Kantons am Balcab-Netz angeschlossen wurden.

Heute stehen an allen Standorten der Primar- und Orientierungsschule zwei so genannte NIKT-Corners mit je drei bis vier Multimedia-Computern mit Internetanschluss. Schulen mit Abgängerinnen

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten stellen die Resultate ihrer Arbeiten im Internet vor.



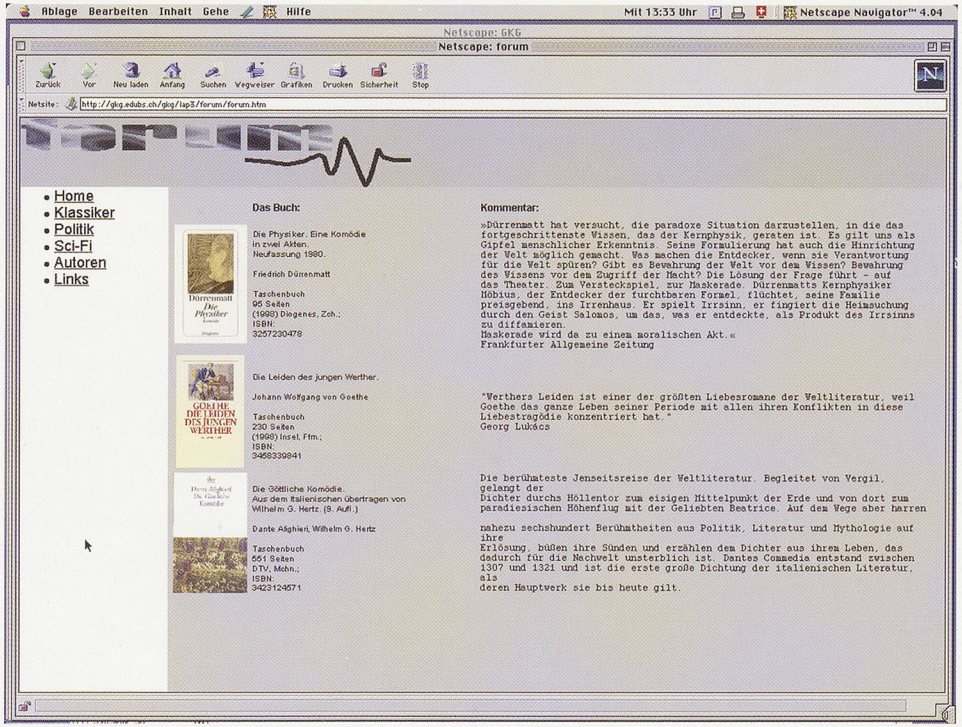
und Abgängern ins Berufsleben oder an die Fach- und Hochschulen verfügen über eine weit dichtere Ausrüstung, damit diese jungen Menschen in der Lage sind, NIKT in ihrer Fort- und Weiterbildung, in ihrer beruflichen Laufbahn oder in der privaten Lebenspraxis sinnvoll und effizient einzusetzen.

Bei der Umsetzung des Projektes wurde ein schnelles Vorgehen mit etwas eingeschränkter Mitbestimmung der Beteiligten gewählt, welches dem Umstand Rechnung trägt, dass Computer und Internet Medien sind, die sich ständig verändern, so dass keine Zeit für zeitraubende Evaluationen und Versuche bleibt. Mit diesem Innovationsschub stiessen die Schulen von Basel-Stadt an die schweizerische Spitze vor. Im Schweizer Durchschnitt verfügt nur jede vierte Schule über einen solchen Anschluss. Zwar handelt es sich vor allem auf den unteren und mittleren Schulstufen nicht um eine üppige Ausstattung, doch können überall erste Erfahrungen mit dem neuen Medium gesammelt werden. Sie werden als Grundlage für einen massvollen, gebrauchsorientierten und breit abgestützten Ausbau dienen, der laufend überprüft und dem neuesten Stand angepasst werden muss.

Fortbildung und Unterstützung für Lehrkräfte

Die Lehrerinnen und Lehrer sind sich bewusst, dass die Verwendung der neuen Informations-, Kommunikations- und Kooperationswerkzeuge im Unterricht ganz andere Fähigkeiten braucht als der Einsatz einfacher Lehrmittel wie Bücher, Karten, Videos. Deshalb haben sich in den letzten drei Semestern – parallel zur technischen Aufrüstung – fast 2000 Lehrkräfte an Kursen beteiligt, in denen

Ein Schüler stellt für Kolleginnen und Kollegen Literatur mit entsprechenden Rezensionen zusammen.



sie die Grundfertigkeiten im Umgang mit dem Computer oder mit dem Internet erworben haben. Seither werden auf allen Stufen Unterrichtsprojekte durchgeführt, in denen die neuen Medien gewinnbringend eingesetzt werden. Dies gelingt besonders, wenn neue Lehr- und Lernformen angewandt werden, wenn sich die Lehrpersonen weniger in der Funktion als Wissensvermittler als in jener von Lernbegleitern sehen und wenn auch Varianten für den Fall von technischen Problemen vorgesehen sind. Die Lehrpersonen werden bei der Benützung der neuen Medien auf verschiedene Arten unterstützt:

Ein Proxyserver mit einem Filterprogramm zum Schutz vor illegalen oder nicht jugendfreien Seiten entlastet sie etwas von ihrer Kontrollaufgabe. Der Filter kann jedoch keinen absoluten Schutz vor Missbräuchen bieten und entbindet die Lehrpersonen nicht von der Erziehung zur Selbstverantwortung. Er bietet eine gewisse Sicherheit, dass Schülerinnen und Schüler im Unterricht nicht zufällig oder mit geringem Aufwand auf entsprechende Seiten stossen. Schon im Frühjahr 2001 wird ein Bildungsserver allen Lehrenden und Lernenden die Bewältigung der Informationsflut im Internet erleichtern. In enger Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Landschaft soll eine regionale Plattform eingerichtet werden, welche unter anderem didaktische Materialien bereitstellt, ordnet und kommentiert, Kommunikations- und Kooperationswerkzeuge zur Verfügung stellt und ihre Nutzung fördert sowie Platz für Homepages von Schulen und von lokalen Schulprojekten bietet.

Bei technischen Problemen und bei Fragen bezüglich des Einsatzes der neuen Technologien stehen den Lehrpersonen Spezialistinnen und Spezialisten vor Ort zur Seite. In jedem der über 60 Schulhäuser des Kantons sind ein bis zwei Kolleginnen oder Kollegen als Informatik-Verantwortliche ausgebildet worden, welche die Hardware sowie Software warten, erste Hilfe bei Pannen leisten und Verbindung zu einer professionellen technischen Supportorganisation haben. Sie wirken ausserdem als Berater und Multiplikatoren und werden auch arbeitsplatzbezogene Fortbildungskurse durchführen. Die Informatik-Verantwortlichen nehmen damit bei der Einführung der NIKT im Schulalltag eine Schlüsselposition ein und erhalten deshalb laufend neueste Informationen über die Kommunikationsplattform BiSS (Basic Support for Collaborative Work in Schweizer Schulen). Auf dieser Plattform können sie auch Fragen aufwerfen und Erfahrungen mit Kolleginnen und Kollegen austauschen.

In kurzen, wöchentlich stattfindenden Workshops werden aktuelle Probleme behandelt, in halbjährlichen eintägigen Ergänzungskursen werden vertiefte Kenntnisse vermittelt. Die Informatik-Verantwortlichen erhalten für ihre Arbeit eine Entlastung respektive Entschädigung, doch entspricht sie im Moment nicht dem grossen Aufwand.

Ausblick

Beschaffung und Betreuung der Geräte einerseits, Schulung und Beratung der Lehrerschaft andererseits sind zwar wichtige Bestandteile, aber noch kein Garant für einen erfolgreichen Einsatz der neuen Technologien im Unterricht. Aufgrund der ersten Erfahrungen müssen die Lehrpläne der Basler Schulen im Hinblick auf die NIKT überarbeitet werden. Dabei wird über alle Schulstufen hinweg ein Rahmenkonzept entwickelt, das in die Lehrpläne der verschiedenen Stufen integriert wird. An den einzelnen Schulen sind dann stufen- und fachspezifische Konzepte zu erarbeiten; insbesondere an der Primar- und Orientierungsschule muss Unterrichtszeit eingeplant werden, damit die Grundkenntnisse der NIKT vermittelt werden können. Parallel dazu braucht es weitere Anstrengungen bei der Weiterbildung der Lehrpersonen, damit die NIKT vermehrt im Unterricht angewandt werden. Erst mit diesen Massnahmen können die neuen Technologien im Unterricht sinnvoll und effizient eingesetzt werden und Teamfähigkeit, selbstständiges Lernen, Innovationsfreude und Kreativität fördern helfen.